

12.4.

Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;  
Aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.  
Jesaja 60,2

Ostern, das bedeutet, dass Licht im Finstern aufleuchtet, Licht des Lebens, Licht der Welt, aufklärendes und tröstliches Licht für die Welt der Völker. Früh am ersten Tag der Woche wird den Frauen, die den toten Gesalbten salben wollten, verkündet: er ist auferstanden. Der erste Tag der Woche, das ist im ersten Kapitel der Bibel der Tag, an dem Gott sprach: es werde Licht – und das ist das erste Wort, das Gott da spricht – man kann es die Überschrift und das Programm der ganzen Bibel nennen.

Dass Finsternis die ganze Erde bestimmt, die Völker im Dunkel tappen, ihre Regierenden ratlos sind, das ist ja nicht erst jetzt so, da dies Virus alle Völker bedroht, Alle in Unruhe bringt und zugleich zum Stillstand zwingt. Das war schon zuvor so, auch wenn wir gerade fast vergessen, was uns zuvor beschäftigt, empört, unruhig und verzagt gemacht hat. Die Hoffnung fast aller biblischer Autoren ist – und diese Hoffnung ist nicht ohne jeden Anhaltspunkt –: das Licht, das in Israel aufgeleuchtet ist, das wird auch den anderen Völkern einleuchten, sie erhellen, aufklären, alle Finsternisse und Dunkelheiten besiegen und beseitigen, ihnen Wege des Lebens zeigen, statt der Wege, der Sackgassen des Todes. Und das gilt besonders für das Buch Jesaja: das Thema, das Stichwort Licht im Finstern der Völkerwelt durchzieht alle seine Teile. Da gibt es schon im zweiten Kapitel die Vision, von der am Gründonnerstag im Zusammenhang mit einer ähnlichen im Buch Sacharja schon die Rede war: die Völker der Welt ziehen zum Zion, nach Jerusalem, um dort Weisung zu lernen – eine Vision, die mit der Selbstaufforderung schließt: Haus Jakob (=Israel), lasst uns gehen im Lichte des HERRN – einstweilen, erst einmal nur wir, aber mit dieser Verheißung. In 49,6 verheißt Gott seinem Knecht Israel, er werde ihn zum Licht der Völker machen, „damit mein Befreien reicht bis an das Ende der Erde.“ Und nun, hier, in Kapitel 60 das heutige Losungswort, dessen Fortsetzung (60,3) lautet: Völker gehen in deinem Licht, Könige – also Regierende – im Glanz deines Strahlens.

Das Osterlicht hat bewirkt, dass diese Hoffnung, diese Vision wirklich zu werden begonnen hat. Nicht ganze Völker zwar, aber Fraktionen in fast allen Völkern sind von diesem Licht erreicht und erhellt worden, sie wurden buchstäblich orientiert. Dazu ist Jesus gekommen, gestorben, auferweckt worden, schreibt Paulus (Galater 3,14), dass der Segen Abrahams zu den Völkern komme.

Ich schließe wieder mit einem Gebet Karl Barths, einem österlichen Gebet:

Herr, unser Gott, unser Vater! Du bist das Licht, in dem keine Finsternis ist – und nun hast du auch uns ein Licht angezündet, das nicht mehr erlöschen kann und das endlich und zuletzt alle Finsternis vertreiben wird. Du bist die Liebe ohne Kälte – und nun hast du auch uns geliebt und uns freigemacht, dich und auch uns untereinander zu lieben. Du bist das Leben, das des Todes spottet – und den Zugang zu solch ewigem Leben hast du auch uns eröffnet. In Jesus Christus, deinem Sohn, unserem Bruder, hast du das alles getan.

Erlaube es uns nicht – erlaube es keinem von uns, dieser deiner Gabe und Offenbarung gegenüber stumpf und gleichgültig zu bleiben. Lass uns an diesem Ostermorgen wenigstens etwas von deiner Güte wahrnehmen, hineingehen in unsere Herzen und Gewissen, uns erleuchten, aufrichten, trösten, mahnen!

Wir alle sind keine großen, sondern nur ganz kleine Christen. Aber deine Gnade genügt uns. Erwecke uns also zu der kleinen Freude und Dankbarkeit, deren wir fähig sind – zu dem zaghaften Glauben, den wir aufbringen mögen – zu dem unvollkommenen Gehorsam, den wir nicht verweigern können – und damit zu der Hoffnung auf das Große und Ganze und Vollkommene, das du uns Allen im Sterben unseres Herrn Jesus Christus bereitet und in seiner Auferweckung von den Toten verheißt hast. Amen.

*Matthias Loerbroks, Pfarrer*